

die *Histoire littéraire de la France* vielfach als Wegweiser diente. Seine Sammelarbeit bleibt auf alle Fälle sehr schätzbar, ob er gleich dem unzuverlässigen Johann von Trittenheim vollen Glauben schenkt: wird derselbe nach allen Beweisen seiner Lügenhaftigkeit ja auch gegenwärtig noch öfter als Quelle benutzt¹⁾. Ein lebhaftes Interesse für die lateinische Dichtung des Mittelalters hegte Moriz Haupt, wenn er auch nur wenig von seiner Beschäftigung mit derselben zu Tage treten liess²⁾, manche der jüngeren sind ihm darin nachgefolgt wie R. Peiper, H. Hagen und Lucian Müller. Der letztere bemerkt gelegentlich³⁾, 'wie denn überhaupt die lateinische Versification des Mittelalters unendlich viel besser ist als ihr Ruf, der freilich fast nirgend auf gehöriger Kenntniss der verachteten und gehöhten Autoren beruht'. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass eine Sammlung dieser Dichter mit möglichst vollständigem Nachweise ihrer Nachahmungen und Entlehnungen aus den Alten für Kritik und Geschichte des Textes der letzteren manche Aufklärungen bringen müsste. Nicht sehr fruchtbar war es, auf Grund der bisherigen Ausgaben für die Benutzung einzelner antiker Autoren zu sammeln⁴⁾.

Noch mehr Ursache als die Vertreter der klassischen haben vielleicht die der germanischen und romanischen Philologie, sich mit der lateinischen Poesie des Mittelalters vertraut zu machen. Schon Jakob Grimm tadelte die unhaltbaren Gesichtspunkte, unter denen sie gewöhnlich in's Auge gefasst werde und äusserte darüber: 'Man ist bereit gewesen, sie gering zu schätzen, ohne sie vorher erst einmal vollständig kennen zu lernen. Sie hat fast nur Duldung erlangen können, je näher der classischen Dichtkunst sie zu treten schien, und gerade das müsste an ihr herausgestellt werden, was sie von jener zumeist entfernte und auf besondere Wege brachte'. Er lenkte daher die Aufmerksamkeit auf das Volksmässige, auf den Vulgarstil in diesen Dichtungen, worin der innere Zusammenhang mit dem Heimischen hervortritt⁵⁾ und Anklänge an die darauf beruhende Poesie in den Landessprachen. Grimm selbst gab in diesem Sinne mit Schmeller zusammen 1838 lateinische Gedichte aus dem X. und XI. Jahrhundert heraus, namentlich Waltharius, Ruodlieb und die Flucht des Gefangenen, später

1) Es ist sehr befremdlich, dass Dehio, *Gesch. des Erzbisthums Hamburg* I, 127, sich von ihm ein Märchen aufbinden lässt, vor welchem ich ausdrücklich gewarnt hatte (Kaiser Otto S. 505 A. 3). 2) S. u. a. Haupt, *Exempla poesis latinae medii aevi*, Wien 1834. 3) Rhein. Museum, N. F. XX, 138. 4) S. Zappert, *Virgils Fortleben im Mittelalter* (Denkschriften der phil. hist. Kl. der Wiener Akad. II), Creizenach, die *Aeneis*, die 4. Ekloge und die *Pharsalia* im MA. Frankfurt 1864. 5) Vgl. Martin, *Die Carmina Burana und die Anfänge des deutschen Minnesangs* (Steinmeyers Zeitschr. für deutsches Alterth. N. F. VIII, 46).